



Blick auf den Innenhof sowie den West- und Nordflügel des Kreuzgangs

Kloster-Kreuzgang konserviert

Über Jahrhunderte hinweg blieb der Kreuzgang des Ritterstifts St. Peter in Bad Wimpfen nahezu unangetastet. So entging er zwar der Barockisierung, nicht aber dem Verfall. In den letzten Jahren wurde er deshalb umfangreich restauriert.

Das Ritterstift St. Peter in Bad Wimpfen im Landkreis Heilbronn gilt als eines der bedeutendsten Bauwerke der frühen Gotik in Deutschland. Zum Gebäudeensemble gehört ein v. a. im Ostflügel ungewöhnlich breiter Kreuzgang mit Fragmenten gotischer Wandmalerei. Sein Innenhof wird von den drei Seitenflügeln und der Stiftskirche St. Peter umschlossen, die durch

den Einfluss eines französischen Steinmetzen bauliche Elemente des Nôtre Dame in Paris und des Straßburger Münsters aufweist. Neben der Kirche und dem Kreuzgang gehören drei Barockgebäude zu der ehemaligen Klosteranlage, die ab dem zehnten Jahrhundert entstand. Einst brachte man hier die Söhne Adliger unter, denen aufgrund der Erbfolge kein Territorium mehr zustand. Zuletzt nutzten Be-

Die Legende vom Weißdorn

Einer Legende nach entdeckte einst der Messner des Klosters, dass seine ledige Tochter schwanger ist. Der Verdacht fiel auf einen Mönch, der jedoch vor einem Tribunal die Vaterschaft leugnete. Er rammte seinen Mönchsstab in den Boden und rief: »Eher soll aus diesem Stab ein Weißdorn sprießen, als dass ich Vater des Kindes bin.« Kaum ausgesprochen, wuchs ein junger Trieb aus dem Stab und der Lügner war überführt.

Der Weißdorn existiert heute nicht mehr. Er wurde durch einen Blitzschlag zerstört. Dafür steht jetzt eine Magnolie im Innenhof des Kreuzgangs.



Der ungewöhnlich breite Ostflügel entstand vermutlich im späten 13. Jahrhundert.

nediktinermonche der schlesischen Abtei Grüssau das Kloster. 2006 wurde jedoch der Klosterbetrieb u. a. wegen Überalterung eingestellt. Inzwischen befinden sich dort die Kreisgeschäftsstelle der Malteser und ein Gästehaus mit 25 Schlafmöglichkeiten. Träger der ehemaligen Klostergebäude sind seit 2006 die Malteser Werke Köln, während die Stiftskirche zur Diözese Mainz gehört. Seit dem ausgehenden Mittelalter bis Ende des 19. Jahrhunderts hatte der gotische Kreuzgang in einer Art »Dornröschenschlaf« gelegen – unberührt von der im 17. Jahrhundert einsetzenden »Barockisierung«. Umfassende Instandsetzungsarbeiten an der Klosteranlage waren das letzte Mal um 1900 durchgeführt worden. Dabei hatte man den Kreuzgang erstmals nach alten Farbanstrichen untersucht. Seit 1986 wird wieder restauriert. 1989 hatte Albert Kieferle, Restaurator im Büro Aedis in Hochdorf, seinen ersten denkmalpflegerischen Einsatz an der Stiftskirche St. Peter. 2002/2003 über-

nahm er die Planung der Restaurierungsarbeiten an deren Südfassade.

Restaurierung des Kreuzgangs

»Die Denkmalpflege hat sich sehr für die Restaurierung des rund 600 Jahre alten Kreuzgangs eingesetzt«, so Kieferle. Mit Erfolg, denn im Januar/Februar 2007 erhielt er den Auftrag, den Bestand der Naturstein- und Putzbereiche im Kreuzgang zu erfassen. Im Frühsommer 2008 erfolgte die Ausschreibung der Restaurierungsarbeiten. Im August ging es los. Durchgeführt wurden diverse konservatorische Maßnahmen, Natursteinarbeiten am Bodenbelag, an Fensterbänken und an den wuchtigen Maßwerkfenstern mit ihren feinen Blattwerkverzierungen sowie die Restaurierung der Putzflächen und alten Fassungsbestände. »Wir haben versucht, so viel wie möglich von der alten Bausubstanz zu erhalten«, so Albert Kieferle. Das gelang u. a. beim sehr schadhafte und salzbelasteten Sockelband unter der Mauerabdeckung der Maßwerkfenster.

Schwebende Mittelrippen

Die Mauerabdeckung habe man aber aufgrund der starken Schalenbildung fast komplett erneuern müssen. Verantwortlich war hierfür die Firma Stein Form aus Talheim, die auch alle anderen Natursteinarbeiten mit viel Engagement ausgeführt hat. Zum Einsatz kam Mühlbacher Sandstein mit gebeilter Oberfläche. Der Austausch der Abdeckplatten war sehr aufwendig, da auch Platten ersetzt werden mussten, die sich unter den z. T. schadhafte Mittelrippen- und Säulenbasen der Maßwerkfenster befanden. Mit Hilfe einer speziellen Tragekonstruktion zwischen dem Innen- und Außengerüst des Kreuzgangs gelang es, die Säulen und Rippen durch Querstangen und Gurte in einem »schwebenden« Zustand zu sichern. So konnten die Basen erneuert und die Sandsteinplatten untergeschoben werden. Bei der Verfügung entschied man sich aufgrund der Witterungsbeständigkeit für das Material Blei und orientierte sich z. T. an historischen Fugenschnitten. Darüber hinaus ergänzte man u. a. Rundstabelemente an Teilen der Maßwerkbögen und erneuerte einige Vierungen sowie diverse Fensterbänke. Die Firma Stein Form führte außerdem die Mauerwerksverbandelung mit einer speziell auf den Bestand abgestimmten Putz-Rezeptur durch. Dabei wurde der eher ungleichmäßige Charakter des mittelalterlichen Putzes nachgeahmt.



Vorzustand der Mauerabdeckung mit starken Absandungen Foto: Büro AeDis



Um die neuen Mauerabdeckungsplatten unterschieben zu können, wurden die Mittelrippen aufwendig gesichert. Foto: Büro AeDis



Neue Mauerabdeckung mit geschlammter und an der Basis erneuerten Rippe



**Alfred Kieferle,
Restaurator
vom Büro AeDis:**

»Wir haben
versucht, so viel
wie möglich von der alten
Bausubstanz zu erhalten.«

Erhalten und Anpassen

Am Kreuzgang wurden hauptsächlich zwei Schilfssandsteine verbaut, die unterschiedliche Schadensbilder aufwiesen. Das eher poröse, stark saugende gelblich-braune Material zeigte starke Absandungen und Reliefbildung auf der Oberfläche. In dem grünlichbraunen Schilfsandstein, der den Materialeigenschaften des Mühlbacher Sandsteins ähnelt, hatten sich v. a. in Lagerrichtung Schalen und Risse gebildet. Die Konservierungsarbeiten übernahm die Mühle + Friedrich GbR aus Bietigheim. Sie führte nach der manuellen Reinigung der Steine eine Vorsicherung durch. Es folgte die Riss- und Schalenverfüllung mit kieselsäuregebundenen Quarzmehlen (50% Quarzsand, 50% Steinmehl). Punktuell setzten die Restauratoren kleine Vernadelungen ein. Wo nötig, kittete und schlämmte man anschließend die Oberflächen, wie z. B. an den Maßwerfen, die der Witterung ausgesetzt sind und entsprechende Absandungen aufwiesen. Die Festigung wurde mit Kieselsäureester vorgenommen. Zu den weiteren Maßnahmen gehörten die Konservierung der Mauer-

werksfugen unter Einsatz eines Kalkmörtels und die farbliche sowie strukturelle Anpassung der dunkleren Altantragungen an den hellen Mörtelbestand.

Zweiter Bauabschnitt

In einem zweiten Bauabschnitt werden momentan rund 104 Grabplatten, die bei früheren Umbaumaßnahmen z. T. hinterlüftet in die Wände des Kreuzgangs eingemauert worden waren oder davor standen, wieder ausgebaut. Sie sollen auf einem der Wand vorgelagerten Sockel versetzt werden. Es sind die Grabplatten der ehemaligen Stiftsherren, die größtenteils aus

dem 16. und 17. Jahrhundert stammen. Ein historischer Brunnen, der normalerweise im Innenhof des Kreuzgangs steht, wird gerade entsalzt und danach an seinen ursprünglichen Platz zurückkehren. Neben den denkmalpflegerischen Baumaßnahmen modernisieren ehrenamtliche Malteser die Zellen über dem Kreuzgang. 30 Zimmer mit 40 Betten, schlichter Ausstattung sowie größtenteils Gemeinschaftsduschen sollen hier entstehen. Denkmalschützer begrüßen diese geringen baulichen Eingriffe in den behutsam restaurierten Kreuzgang.

Susanne Storath

PROJEKTDATEN:

Auftraggeber:

Benediktusverein, Bad Wimpfen

Bestandserfassung/Planung/ Bauleitung:

AeDis Kieferle Reiner Schmid GbR,
Im Hof 17, 73269 Hochdorf,
Tel.: 07153/958092

Naturstein-/Steinmetzarbeiten:

Stein Form GmbH, 74388 Talheim,
Tel.: 07133/203425

Konservierungsarbeiten Stein:

Mühle+Friedrich GbR, 74321 Bietigheim-Bissingen, Tel.: 07142/374451

Naturstein:

Mühlbacher Sandstein

Natursteinlieferanten:

Natursteinwerk Erich Frey,
Eppingen-Mühlbach

Kosten:

insgesamt 1,4 Mio. €

Finanzierung:

Land Baden-Württemberg: 402 660 €
Bundesrepublik Deutschland:
400 000 €
Gelder der Denkmalstiftung Baden-
Württemberg
Eigenmittel des Vereins

Laufzeit:

Frühsommer 2008 bis Herbst 2009

GRESSER LASER OCHSENFURT

LASER- UND MESSTECHNIK

An der Warth 10 · D-97199 Ochsenfurt · Tel. +49 (0) 9331-2277
e.mail: lasertechnik@gresser-laser.de · internet: www.gresser-laser.de

**Neue Generation
von Lasern!**

**Besuchen Sie uns
im Internet!**



Rutsch Sicherheit auf Stein, Fliesen ...
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de

SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG

